

Unsere Parteinarbeit ist konkret

Im weiteren Eindringen in das Wesen der Beschlüsse des VIII. Parteitages, in der weiteren konkreten Arbeit zur Verwirklichung seiner Beschlüsse sollte sich das Verstehen der wachsenden Rolle der Arbeiterklasse auch immer stärker im Leben der Karl-Marx-Universität widerspiegeln. Das betrifft natürlich in erster Linie den gesamten Erziehungs- und Ausbildungsprozess. Jedoch müssen wir hier das Wort des VIII. Parteitages wiederholen, daß es nicht genügt, nur in hohen Tönen von der Arbeiterklasse zu sprechen, sondern daß es darauf ankommt, die Parteilinie für den Sozialismus durch den konkreten Beitrag der Arbeiterklasse zu beweisen. Kerngedanke unserer marxistisch-leninistischen Weltanschauung ist die Lehre von der historischen Mission der Arbeiterklasse als Trägers der kapitalistischen Gesellschaftsordnung und als Schöpfer und Gestalter der sozialistischen Gesellschaft. Auch unsere Erfahrungen in der Deutschen Demokratischen Republik bestätigen Heilig, daß die Arbeiterklasse die ausschlaggebende gesellschaftliche Kraft bei der Entwicklung des Sozialismus ist.

Wie steht es an der Karl-Marx-Universität mit diesem Auftrag? Wir haben an der Karl-Marx-Universität in den vergangenen Jahren einen wesentlichen Beitrag zur Ausbildung sozialistischer Hochschulabsolventen geleistet. Seit dem VIII. Parteitag gibt es in allen Sektionen und Bereichen vielfältige Bemühungen zur Erhöhung des Niveaus der Erziehung und der Ausbildung, zur vollen Durchsetzung der Studien- und Lehrprogramme und zur Verbesserung der klassenmäßigen Erziehung. Aber die Anforderungen wachsen. So groß das Feld ist, das

wir bereits bearbeitet haben, so groß sind auch die Aufgaben, die noch vor uns liegen.

Diese Aufgaben betreffen vor allem die theoretische und konzeptionelle Arbeit an den Lehrveranstaltungen auf dem wissenschaftlichen Niveau des VIII. Parteitages, die Rationalisierung der Lehr- und Lernarbeit, die Optimierung der Lehrstoffe und die Entwicklung eines sachlichen und lebhaften Messungsstreites über Lehre und Ausbildung. Gleichzeitig hat die Karl-Marx-Universität aber auch einen weltweiten Ruf als Forschungsstätte, und sie hat diesen Ruf zu verteidigen. Das ist Verpflichtung und Verantwortung gegenüber der Partei der Arbeiterklasse, gegenüber dem Erbe der Klassiker und gegenüber der kommunistischen Weltbewegung.

Wissenschaft im Dienste der Arbeiterklasse durchzuführen, heißt für uns ständig auf allen Gebieten der Wissenschaft hohe Leistungen zur Unterstützung des theoretischen und praktischen Kampfes für den Sozialismus zu erbringen. Dabei gehen wir immer davon aus, daß Wissenschaftsentwicklung primär ein Prozeß der politisch-ideologischen und wissenschaftlich-theoretischen Erziehung der Menschen ist, der Menschen, die die Wissenschaft zu entwickeln haben. Das setzt hohe Maßstäbe an die politisch-ideologische Führung. Der Genosse Re-

for hat in seinen Ausführungen davon gesprochen, und wir können dem nur zustimmen. Eine besonders hohe Verantwortung für die Wissenschaftsentwicklung tragen aber die Lehrstuhlinhaber, die für die Pflege und Entwicklung der Wissenschaftsdisziplin und ihres Berufungsgebietes an die Karl-Marx-Universität herufen sind. Sie sind der Arbeiter- und Bauern-Macht, die sie berufen hat, über die Entwicklung ihres Berufungsgebietes rechenschaftspflichtig.

Wir haben als Karl-Marx-Universität nicht nur einen Ruf zu verteidigen, wir haben diesen Ruf auch auf vielen Gebieten neu zu erwerben und wir haben ihn auch auf Gebieten wiederzuerwerben. Das können wir nur erreichen, wenn unsere Grundpositionen klar sind, wenn wir auf die wachsende Rolle der Arbeiterklasse orientieren, wenn uns bewußt ist, daß die Sowjetunion, die sozialistische Staatengemeinschaft die Weltpolitik bestimmen. Wenn immer klarer wird, daß die Kommunisten diejenigen sind, die diese Welt in ihrem Inneren zusammenhalten, wenn wir stärker noch als bisher unser Wirken auf der wissenschaftlichen Weltanschauung der Arbeiterklasse den Marxismus-Leninismus aufbauen, wenn wir unsere ganze Kraft für die Verwirklichung der Beschlüsse der marxistisch-leninistischen Partei einsetzen. So sollten wir uns auch auf die Wahlen zur Volkskammer und zu den Bezirkstagen vorbereiten, denn mit diesen Wahlen werden die Beschlüsse des VIII. Parteitages zum Programm unseres ganzen Volkes. So sollte auch an der Karl-Marx-Universität die Diskussion um die Aufgaben des Fünfjahresplanes und das Ringen um die Befüllung der Aufgaben von 1971 und 1972 geführt werden.

KONZIL 71

Aus Diskussionsbeiträgen



Prof. Dr. Hans Steußloff, Sektion Marxismus-Leninismus

Verantwortung für Theorie

Nach meiner Auffassung hat die erste Studienwoche, die wir in diesem Jahr an der Universität erstmals in dieser Form durchgeführt haben, einen guten Auftakt für die Verwirklichung der Forderung des Parteitages nach konsequenter Umsetzung der Einheit von Theorie und Praxis gegeben. Mir erschien diese Veranstaltung besonders wertvoll, weil sie einmal von einem sehr breiten Kreis von Wissenschaftlern der betreffenden immatrikulierenden Sektionen getragen wurde und Seminarbetreuer, Nachwuchswissenschaftler und Hochschullehrer mit einer außerordentlichen Intensität, mit großem Interesse und einem großen Einsatz gearbeitet haben. Wir sollten diese erste Studienwoche für alle Studienjahre nicht nur für das erste, als eine ständige Einrichtung betrachten, beschaffen und sollten sie in dieser Richtung weiter ausbauen. Das würde uns auch die Möglichkeit geben, die Seminarleiter bereits früher und gründlicher auf ihre sehr verantwortungsvolle Arbeit in dieser ersten Studienwoche von unserer Sektion aus vorzubereiten und ihnen zu helfen, diese Aufgaben zu lösen. Der mit der ersten Studienwoche begonnene Klärungsprozeß muß nun im marxistisch-leninistischen Grundlagenstudium fortgesetzt werden. Mir erscheint in diesem Zusammenhang sehr wichtig, welche grundlegende Bedeutung gerade das systematische Studium der marxistisch-leninistischen Theorie für die Klärung der von Parteitag gestellten politischen Aufgaben besitzt. Z. B. geht es darum, den Grundgedanken von der führenden Rolle der Arbeiterklasse, ihrem Wachstum in der sozialistischen Gesellschaft klar bewußt und anwendbar zu machen. Das ist nur zu leisten, wenn die wissenschaftlichen Grundlagen der historischen Mission der Arbeiterklasse wirklich voll verstanden werden.

reicht werden müssen, als das bisher schon geschehen ist. Das erste, wir müssen immer wieder noch viel tiefer in die Dokumente unserer Partei eindringen, sie beraten, seminarellisch auswerten, und uns volle Klarheit verschaffen über ihren Gehalt. Besonders gibt es darum, daß wir uns noch mehr in die Probleme der praktischen Verwirklichung der Politik unserer Partei auf den entscheidenden Gebieten einarbeiten. Wichtig erscheinen mir dabei auch die Prinzipien unserer Außen- und Innenpolitik, um uns selbst zu befähigen, den Marxismus-Leninismus in seiner ganzen schöpferischen Wirksamkeit, in seiner Lebendigkeit auch unseren Studierenden richtig nahezubringen.

Jeder von uns muß gewissermaßen in jedem Studienjahr von neuem auch auf die Werke der Klassiker zurückgreifen und sie selbst gründlich lesen. Keiner von uns kann sich auf den Standpunkt stellen und sagen: Ich habe den Marxismus nun ein für allemal studiert, jetzt will ich mal sehen, daß ich das auch den Studenten richtig beibringe. So geht nicht. Lernen bedeutet bei uns stets, selbst jeden Tag auf neue Lern- und damit auf neue Erkenntnisse. In den letzten Jahren sehr vernachlässigt haben, die systematische Auswertung der sozioökonomischen Erfahrungen des wissenschaftswissenschaftlichen Studiums.

Die Forderung an uns deshalb, wir müssen besser lernen, die Lehren des Marxismus-Leninismus auch pädagogisch effektiv umzusetzen. Wir müssen die Darstellung der Lehre des Marxismus-Leninismus mehr in der Auseinandersetzung mit falschen, bürgerlichen Auffassungen entwickeln und mehr Gewicht auf Begründungen, auf Argumente, auf die Entwicklung des Gedankens legen. Wir müssen die antiautoritäre Dialektik als Methode der Erkenntnis lehren, als Denkweise, mit der wir den Erkenntnisprozeß der Studenten auch als einen Erkenntnisprozeß betrachten und als solchen Erkenntnisprozeß steuern, also die Entwicklung des Gedankens fördern. Diese Vorlesungen, Thesen lernen lesen usw. Dieses Argumentieren, Auseinandersetzen und Bearbeiten, das natürlich hohe Ansprüche an uns, aber natürlich auch an denzubehenden Studierenden stellt, das ist ein außerordentlich wichtiges Problem. Und zusammenfassend kann man sagen, und ich möchte an die Worte Lenins erinnern: „Ohne revolutionäre Theorie kann es auch keine revolutionäre Praxis geben.“ Das ist unser Grundsatz, d. h. die marxistisch-leninistische Theorie ist die Grundlage der Politik der marxistisch-leninistischen Partei. Auch dadurch unterscheiden wir uns prinzipiell vom Sozialdemokratismus sow. von allen Spielarten des Opportunismus und Revisionismus, ganz gleich welcher Art. Dort werden sogenannte Theorien fabriziert und verbreitet, zur ideologischen Garnierung der bürgerlichen Politik, die verteidigt wird und die Wertigkeiten in ihrem reaktionären Klassencharakter nicht offenbar gemacht werden soll. Für uns ist das Problem ein ganz anderes, für uns ist die Theorie in ihrer Gesamtheit eine Anleitung zum praktischen Handeln und deshalb unsere hohe Verantwortlichkeit gegenüber der Theorie.

Es handelt sich hier nicht um moralische Fragen, sondern es handelt sich hier darum, daß die wissenschaftliche Lehre des Marxismus-Leninismus den exakten Nachweis führt, unter welchen Bedingungen, warum und wie die Arbeiterklasse die führende Kraft der Gesellschaft sein muß. Das heißt und das möchte ich besonders betonen, daß man die marxistisch-leninistische Theorie in der Einheit aller drei Bestandteile gründlich studieren und anwenden lernen muß. Die Klärung der führenden Rolle der Arbeiterklasse und ihrer marxistisch-leninistischen Partei beginnt eben nicht erst dann, wenn dieses Thema behandelt wird, sondern das beginnt bei dem ersten Thema des systematischen Studiums unserer marxistischen Philosophie auf der allgemeinen theoretischen Grundlage des gesamten Marxismus-Leninismus. Damit beginnt das Studium, und es setzt sich fort über die Aneignung der ökonomischen Theorie von Marx, Engels und Lenin, die Lenin bekanntlich als den Hauptinhalt der Marx'schen Lehre bezeichnet hat, und wird vollendet durch die Aneignung des wissenschaftlichen Kommunismus und die Grundfragen der Geschichte der Arbeiterbewegung im Grundlagenstudium.

Eine verantwortungsvolle Haltung und Einstellung verlangen wir von den Studierenden und von uns selbst als Lehrer im Grundlagenstudium. Einige Erfordernisse möchte ich nennen, denen wir als Lehrkräfte im Grundlagenstudium besser ge-



Dr. Gerhild Schwendler, Franz-Mehring-Institut

Grundsatz: Sowjetwissenschaft auswerten

Die Forderung des VIII. Parteitages nach enger kontinuierlicher Zusammenarbeit mit der Sowjetunion zu verwirklichen, bedeutet für jeden Wissenschaftler an unserer Universität die Auswertung der Sowjetwissenschaft zu einem Grundprinzip seiner wissenschaftlichen Arbeit zu machen, seiner Arbeit in der Forschung, in der Lehre und in der klassenmäßigen Erziehung unserer Studenten.

Bestehende bewährte freundschaftliche Verbindungen sollen vor allem durch gemeinsame Arbeit an bestimmten wissenschaftlichen Projekten und durch wissenschaftliche Beratungen und Konferenzen ausgebaut werden. Die Qualifizierungsmöglichkeiten sind für die Lehre und Forschung eine große Hilfe. Ich habe vor einiger Zeit mehrere Monate am Institut zur Erhöhung der Qualifikation der Lehre der Gesellschaftswissenschaften, was bei uns die Lehre des marxistisch-leninistischen Grundlagenstudiums ist, studiert. Dieses Institut hat sich ein umfassendes System der Qualifizierung erarbeitet, das die Einheit von Lehre und Forschung, wissenschaftlich-produktive Tätigkeit, theoretische und methodisch-pädagogische Ausbildung organisch miteinander in der Weiterbildung der Lehrkräfte verbindet. Dort sind alle Lehrveranstaltungen so aufgebaut, daß sie einerseits der wachsenden Spezialisierung der Bestandteile des Marxismus-Leninismus dienen, andererseits aber den immer stärker werdenden Integrationsbestrebungen der Wissenschaft Rechnung tragen. Ausgehend von der Einheit des Marxismus-Leninismus bei gleichzeitiger Spezialisierung seiner Bestandteile, werden sowohl Vorlesungen als auch in speziellen Lehrveranstaltungen der einzelnen Lehrstühle dieses Institutes durchgeführt. Damit erreichen die sowjetischen Wissenschaftler, daß jeder mit den neuesten Fragen und

Problemen seines Fachgebietes vertraut wird und zugleich über die neuesten Fragen und Probleme der anderen Fächer informiert wird. Sehr interessant und aufschlußreich für unsere Arbeit ist darüber hinaus die komplexe Behandlung theoretischer Grundprobleme durch Vorlesungen, Lehrveranstaltungen zur fachmethodischen Aufbereitung des Stoffes und durch theoretische Konferenzen. Das Hauptziel besteht darin, den wissenschaftlichen Meinungsaustausch zu den theoretischen Grundproblemen zu entfalten und die theoretischen Grundprobleme in diesen Konferenzen von den Lehrgangsteilnehmern zu diskutieren und zu erörtern. Sehr wichtig für unsere Arbeit ist für uns auch, die großen Erfahrungen, die es auf dem Gebiet des wissenschaftlich-produktiven Studiums, der hochschulpädagogischen Qualifizierung, der Publikationsstätigkeit, der Bildungs- und Vorlauforschung für das marxistisch-leninistische Grundlagenstudium an diesem Institut gibt. Wir müssen uns diese Erfahrungen der sowjetischen Genossen unbedingt aneignen, um der Forderung des VIII. Parteitages nach einer wirkungsvolleren Gestaltung des marxistisch-leninistischen Grundlagenstudiums gerecht zu werden.

Weit verbreitet sind hier noch solche Auffassungen, daß ein Studium in der Sowjetunion notwendig ist, weil die Sowjetunion über ein größeres ökonomisches Potential, größere wissenschaftliche Möglichkeiten verfügt und wir dieses ökonomische Potential ausnutzen müssen. Ich glaube, das ist eine zweitrangige, eine untergeordnete Frage. Ich bin der Auffassung, daß die Studienaufenthalte in der Sowjetunion in allererster Linie eine Klassenfrage darstellen, daß sie eine Frage der weltweiten Auseinandersetzungen mit dem Imperialismus sind, eine Frage des Kampfes um den Sozialis-

mus, eine Frage der Gestaltung des Sozialismus in unserer DDR, und das müssen wir allen Wissenschaftlern ganz klar sagen.

Meine Erfahrungen aus dem Studienaufenthalt besagen, erstens daß es notwendig ist, die Wissenschaftler, die für längere Zeit in der Sowjetunion gehen werden, sehr gründlich wissenschaftlich, politisch-ideologisch auf ihre Studienaufenthalte in der Sowjetunion vorzubereiten. Zweitens, daß Studienaufenthalte in der Sowjetunion nur effektiv und mit höchstem Nutzen durchgeführt werden können, wenn die Wissenschaftler über sehr gute Sprachkenntnisse verfügen und die russische Sprache bereits weitgehend aktiv beherrschen. Die ersten Wochen in der Sowjetunion sind uns wirklich nicht leicht gefallen, weil unsere Sprachkenntnisse eben nicht so waren, daß wir alles in den Vorlesungen verstanden haben, daß wir uns rege an wissenschaftlichen Leben beteiligen konnten.

Drittens möchte ich betonen, daß die Studienaufenthalte in der Sowjetunion langfristig geplant werden sollten und enger Bestandteil der Kaderentwicklungspläne der Nachwuchswissenschaftler der Wissenschaftler überhaupt bilden müssen. Und zum anderen sollte auch eine klare zielgerichtete, konkret abgrenzbare Aufgabenstellung den Wissenschaftlern für ihre Studienaufenthalte mitgegeben werden. Dabei sollte sich diese Aufgabenstellung nicht einsichtig auf die wissenschaftliche Qualifizierung beschränken. Die Ergebnisse und Erfahrungen der Sowjetwissenschaft und der Forschung müssen in der Lehre und bei der klassenmäßigen Erziehung der Studenten für die eigene Arbeit nutzbar gemacht werden. Wir sollten uns auch bemühen, daß mehr Wissenschaftlerinnen die Möglichkeit zu längeren Studienaufenthalten in der Sowjetunion nutzen können.

In seinem Diskussionsbeitrag befaßte sich Dr. Hentschel mit der Stellung der Politischen Ökonomie. Sie wird dadurch bestimmt, daß die Ökonomie nach der Machtverteilung der Arbeiterklasse zur wichtigsten Sphäre der gesellschaftlichen Tätigkeit wird und die Politische Ökonomie ihre Funktionen nur erfüllen kann, wenn sie auf der marxistisch-leninistischen Philosophie basiert. Die Erfüllung der Aufgaben, die der Politischen Ökonomie des Sozialismus gestellt sind, hob Dr. Hentschel in seinem Konzilsbeitrag hervor, erfordern vor allem ein höheres theoretisches Niveau der Arbeit. Im besonderen ist dazu der Erfahrungsaustausch zwischen der Sektion Politische Ökonomie der Sektion Marxismus-Leninismus und dem Franz-Mehring-Institut notwendig.

Dr. Manfred Hentschel, Sektion Polök/MLO

Gemeinsame Arbeit führt zu hohem Niveau

Das betrifft z. B. in der Lehre die Spezialisierung und den Austausch von Hochschullehrern, und die Themenkooperation, gemeinsame wissenschaftliche Arbeitsgruppen und auch die Erarbeitung von Lehrmaterialien und Lehrbüchern. Wir können in diesem Zusammenhang sagen, daß wir gerade gute Ansätze zu einer solchen gemeinsamen Arbeit mit der Forschungsgruppe des Genossen Prof. Becker in der Vergangenheit erreicht haben, die natürlich noch auszubauen sind. Gleichzeitig meinen wir, daß die Räte der Sektionen ein breites Betätigungsfeld haben.

Eine andere wichtige Richtung der Forschung ist die Lehrforschung. Das Anliegen besteht hier sowohl darin, ideologische Vorbehalte gegen den produktiven Charakter dieser Forschung auszuräumen als auch die Forschung selbst zu verstärken und auszubauen. Die Praxis in der Anwendung unseres ausgearbeiteten Lehrabschnittes Nationaleinkommen im vergangenen Studienabschnitt hat uns gezeigt, wie notwendig es ist, weitere Untersuchungen und Forschungen auf diesem Gebiet einer proximalen Lehre zu bringen. In gleichem Maße treffen die Erfahrungen auf dem Gebiet der Entwicklung des theoretischen Niveaus der Wissenschaft der Politischen Ökonomie des Sozialismus zu. Sie müssen einmündig in die Forderungen nach gemeinsamen Lehrbüchern, gemeinsamen Lehrmaterialien. Ich glaube hier, wie in allen anderen Fällen gilt, daß es besonders notwendig ist, von der DZSS auf diesem Gebiet zu lernen, da hier ungeheure theoretische und auch praktische Erfahrungen der Lehrforschung vorliegen. Die Politökonomien versichern dem Konzil der Karl-Marx-Universität, daß sie alle ihre Kräfte für die Lösung dieser vor uns stehenden Aufgaben einsetzen werden.